

Pfingsten C

Erste Lesung Apostelgeschichte 2,1-11

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Zweite Lesung Römer 8,8-17

Schwestern und Brüder! Wer aber vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm.

Wenn aber Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit.

Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Wir sind also nicht dem Fleisch verpflichtet, Brüder und Schwestern, sodass wir nach dem Fleisch leben müssten. Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die sündigen Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben.

Denn die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!

Der Geist selber bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

Evangelium Johannes 14,15-16.23b-26

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll.

Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.

Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Zum Nachdenken

Pfingsten – krönender Abschluss des Osterfestes, an das uns das Evangelium heute nochmals erinnert, und ein Fest geprägt von Frohsinn und Freude. Pfingsten – ein Fest, das auf einem alten, jüdischen Erntefest, dem sogenannten "Wochenfest" gründet, an dem der Gesetzgebung am Sinai gedacht und das später in Verbindung mit der Geistsendung am Pfingsttag gebracht wurde. Pfingsten – ein Fest mit jeder Menge wunderbarer Aspekte und doch vielen so fremd.

Trotzdem birgt es unzählige heilsgeschichtliche Facetten. Pfingsten – es ist die Rede von einem Sturmesbrausen. Sturm ergreift uns, bewegt etwas in uns. Das hebräische Urwort für Geist, "ruah", das Wind, Hauch, Atem bedeutet, greift diesen Gedanken auf. Luft ist überall um und in uns, spürbar wird sie erst im Wind oder in unserem Atem. Ebenso verhält es sich mit Gottes Geist – in ihm leben und sind wir, ohne ihn, so wie auch ohne Luft, kein Leben.

In Ihm – nein, das ist nicht korrekt. Gottes "ruah" ist im Hebräischen weiblich. Zu Pfingsten werden wir mit der zärtlichen, gütigen, liebevollen "weiblichen" Seite Gottes vertraut gemacht. Diese weibliche Seite Gottes bringt weiters zum Ausdruck, dass Pfingsten auch ein Fest der Fruchtbarkeit ist. Gottes Geist – auch Geist des Trostes, der Wahrheit, der Weisheit, der Gnade, der Liebe, der Freiheit... und nicht zuletzt Schöpfergeist genannt. Dieser "creator spiritus", wie er in einem alten Hymnus besungen wird, ist Quelle unserer Fruchtbarkeit, unserer kreativen Ideen, unserer begeisterten Gedanken und unserer Lebendigkeit. Als Früchte dieses Geistes werden Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Sanftmut, Glaube... genannt.

Pfingsten – es ist weiters die Rede von Feuerzungen. Auch Feuer ist ein Symbol für Lebendigkeit. Menschen, in denen ein Feuer brennt, strahlen eine besondere Kraft des Lebens, der Liebe und der Freude aus. Im Bild der Feuerzungen drückt Pfingsten unsere tiefe Sehnsucht nach einer Glut aus, die nicht ausgeht, wenn wir uns ausgebrannt und leer fühlen.

Pfingsten – auch ein Fest der Freiheit und der Mündigkeit. Nicht umsonst wird an Pfingsten der Geburtstag der Kirche gefeiert. Pfingsten macht aus einer kleinen, ängstlichen, unmündigen Schar eine Gemeinschaft von innerlich frei und mündig gewordenen Menschen, die um ihre Weltverantwortung wissen. Pfingsten – ein Fest der Vereinigung und Verständigung.

Der Höhepunkt der Pfingsterzählung gipfelt darin, dass Menschen zusammenkommen und einander verstehen. Sie hören die großen Taten Gottes – jede/r in ihrer/seiner Sprache und doch in einer gemeinsamen Sprache vereint. Welche Sprache verstehen wohl auch heute noch alle Menschen, unabhängig von Alter, Nationalität oder geistiger Kapazität? Es ist die Sprache des Vertrauens und der gleichen inneren Sehnsucht nach Lebensfülle. Sie ist der Weg zu einer neuen, verbindenden, grenzüberschreitenden Gemeinschaft. Zu Weihnachten begehen wir die Geburt Gottes in uns, zu Ostern bedenken wir Jesu Lebensweg von Leiden, Tod und Auferstehung, der sich in unserem Leben immer neu ereignet. Zu Pfingsten feiern wir unser Erwachsen-Werden in einem erstarkten Leben, erfüllt vom Geist der Kraft und der Liebe. Pfingsten ist das Fest der Sendung. Nicht nur um unserer eigenen Selbstverwirklichung willen sind wir mit dem pfingstlichen Geist beschenkt, sondern mit dem Auftrag, Leben zu wecken und weiterzugeben. Auf welche Weise wir die Verantwortung für die Ausbreitung der Lebensbotschaft wahrnehmen, ist nur mehr eine Anfrage an unsere persönliche, geisterfüllte Kreativität...